



Burg Kriebstein. Ölskizze, Mitte 19. Jahrhundert. (Deutsches Burgenmuseum)  
Foto: U. Großmann (2014)

---

## Inhalt:

- Einladung zur Mitgliederversammlung 2015
  - Call for Papers – Tagung der Wartburg-Gesellschaft 2016 in Bamberg
  - Bericht: Endspurt zum Deutschen Burgenmuseum
  - Ausstellungshinweis: Verona – Tirol. Die Brennerstraße (899-1516)
  - Literaturhinweise
-

# Einladung zur Mitgliederversammlung 2015

7. Mai 2015

Zu Beginn der Jahrestagung 2015 (Exkursionstagung in die Schweiz) findet die Mitgliederversammlung am Donnerstag, 7. Mai 2015 um 18.30 Uhr im Schloss Laufen statt.

## Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Bericht des Vorstandes
- TOP 3 Entlastung des Vorstandes
- TOP 4 Künftige Tagungen  
2016: Nürnberg mit Exkursion zur Heldburg (vgl. Call for Papers)  
2017ff: Vorschläge für weitere Tagungen (Orte, Regionen, z.B. Mittelrhein, Themen, wie z.B. Kloster und Burg usw.)
- TOP 5 Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Oberfell und Tagung in Oberfell im November 2015
- TOP 6 Tagungsbände bzw. Publikationen
- TOP 7 Stand der Arbeiten am Deutschen Burgenmuseum
- TOP 8 Sonstiges

## 24. Tagung der Wartburg-Gesellschaft 2016 Call for Papers

Vom 26. Mai (Donnerstag, Feiertag) bis zum 30. Mai 2016 (Sonntag) findet die nächstjährige Tagung der Wartburg-Gesellschaft in Bamberg (Universität) oder Nürnberg (GNM) statt, voraussichtlich in Bamberg. Neben einem Exkursionstag zum dann soeben eröffneten Deutschen Burgenmuseum auf der Veste Heldburg (Freitag oder Samstag, 27./28. Mai) steht das Thema „Die Burg im Bild – das Bild der Burg“ auf dem Programm.

Forschungen – oder doch wenigstens Beobachtungen – zur Darstellung von Burgen in der bildenden Kunst wurden in den letzten Jahren deutlich intensiviert. Wand- und Altargemälde der Spätgotik weisen häufiger Burgen als Hintergrundmotive auf und etliche der dargestellten Bauwerke lassen sich identifizieren. Berühmt sind die Bilder am Adlerturm von Trient mit der äußerst wirklichkeitsnahen Darstellung der Burg Stenico, nicht minder bedeutend die Wandbilder in der Burg Avio (Trentino) sowie in Runkelstein. Alle diese Beispiele stammen noch aus dem 14. oder beginnenden 15. Jahrhundert.

Anlass für die Themenwahl der Tagung war das Cranachjahr 2015, das mit zahlreichen Ausstellungen begangen wird, mehrere eröffnen Anfang April 2015. Cranach d. J. malte eine ganze Reihe von Jagdbildern für die sächsischen Herzöge, deren Hintergrund von sächsischen Burgen eingenommen wird, u.a. findet man Torgau und Mansfeld.

Die Darstellung von Burgen als eigenständigem Bildthema beginnt spätestens mit der Romantik, als Beispiel sei auf eine Neuerwerbung des Deutschen Burgenmuseums verwiesen (Titelseite). Umfangreiche Zeichnungskonvolute wurden in jüngster Zeit in Südtirol (Paul Clemen) und im Germanischen Nationalmuseum (August von Cohausen, Graf Stolberg, Burgen in der Kunst) bearbeitet.

Mit der Tagung in Nürnberg soll dem Phänomen der Burgen in der Kunst gründlicher nachgegangen werden. Erwünscht sind Beiträge grundsätzlicher Natur etwa zu ikonographischen Aspekten von Burgendarstellungen ebenso wie solche mit interessanten Beispielen oder Beispielgruppen, insbesondere wenn sie Quellenwert für die Bauwerke selbst besitzen. Auch der Themenaspekt zu Wandgemälden und anderen Bildern in der Burg sollte sich vorrangig auf Burgendarstellungen beziehen oder diese zumindest als Ausgangspunkt haben.

**Vortragsbewerbungen** bitte ich, bis zum 30. Juni 2015 an den Vorsitzenden (c/o Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg) zu richten, der Text sollte nicht länger als etwa eine halbe Seite (rund 300 Worte) lang sein. Die Beiträge sollen bisher unpubliziert sein, eine Veröffentlichung ist in den Forschungen zu Burgen und Schlössern vorgesehen.  
Der Vorstand



Avio (Trentino), Wandmalerei mit Darstellung der Burg Avio (der Hauptturm ist durch den Ausbruch oben verloren gegangen). Die Malerei befindet sich in dem Gebäude in der Bildmitte. 2. Hälfte 14. Jahrhundert. (Foto: Großmann 2013)

## **Endspurt zum Deutschen Burgenmuseum**

### **Festakt 25 Jahre Förderverein Veste Heldburg und 10 Jahre Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg**

Am 14. März 2015 gab es auf der Veste Heldburg doppelten Anlass zum Feiern. Der Förderverein Veste Heldburg e.V. blickt auf sein 25-jähriges, der Trägerverein des Deutschen Burgenmuseums auf sein 10-jähriges Bestehen zurück. Beide Organisationen sichern Hand in Hand mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten den Erhalt und die dauerhafte Nutzung der historisch bedeutenden Burg im Süden Thüringens.

### **Gründung des Fördervereins Veste Heldburg e.V.**

Durch einen verheerenden Brand im Jahr 1982 wurde die Veste Heldburg, zu jener Zeit als Kinderheim genutzt, schwer beschädigt. Bis zur Wiedervereinigung war die Brandruine schutzlos dem Verfall ausgesetzt. Im Februar 1990 fanden sich Bürgerinnen und Bürger in Seßlach zusammen, um einen Förderverein mit dem Ziel der Rettung und Sanierung der

Veste Heldburg zu gründen. Seither setzen sich die Vereinsmitglieder für den Erhalt ein, organisieren Feste, Veranstaltungen und Führungen. 2004 richtete der Förderverein die Ausstellung „Gebaute Bilderwelten - Georg II. und seine Veste Heldburg“ ein, die insbesondere die Geschichte der Burg im 19. und 20. Jahrhundert in den Blick rückt, und heute in von der Stiftung überarbeiteter Form zu sehen ist. Bereits jetzt kommen jährlich bis zu 20.000 Besucher auf die Veste.

## **Veste Heldburg wird Deutsches Burgenmuseum**

1994 ging die Veste Heldburg in das Eigentum der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten über, die damit die Sanierung der Anlage federführend übernahm. Nachdem lange Zeit adäquate Nutzungsmöglichkeiten für die Anlage gesucht wurden, fiel im Jahr 2005 die Entscheidung, auf der Veste das Deutsche Burgenmuseum einzurichten.

Bereits 1997 machte der Vorsitzende der Wartburg-Gesellschaft, Prof. Großmann, den Vorschlag, ein Burgenmuseum für den deutschen Kulturraum zu gründen, welches das Phänomen „Burg“ im überregionalen Kontext thematisieren soll. Europaweit gibt es dafür bislang kein Gegenbeispiel. Ab Mai 2016 wird nunmehr das Deutsche Burgenmuseum für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Zwischen Idee und Eröffnung liegen also knapp 20 Jahre, in denen viel passieren musste und noch gearbeitet werden wird.

Am 11. März 2005 schlossen sich 10 regionale und überregionale Institutionen zu einem gemeinnützigen Verein mit dem Ziel der Gründung eines Deutschen Burgenmuseums auf der Veste Heldburg zusammen. Unter den Gründungsmitgliedern befinden sich wissenschaftliche Einrichtungen wie die Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern, das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg oder das Deutsche Historische Museum in Berlin, wichtigster Förderer ist die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe.

Es wurde ein Konzept entwickelt, das dem Besucher spannende Einblicke in die Entwicklung des Burgenbaus im deutschen Kulturraum und den damit verbundenen sozialen, kulturellen und historischen Hintergründen gibt. Die Dauerausstellung wird ein Wechselspiel aus Originalen, z.B. Rüstungen oder Möbeln, aus Burgenmodellen und Multimedia-Stationen, aber auch aus interessanten Befunden und Entdeckungen der Heldburg selbst sein.

## **Sanierung der Gebäude für das Deutsche Burgenmuseum und Einrichtung der Dauerausstellung mit Fördermitteln**

Nach Fertigstellung des Rahmenkonzepts musste eine finanzielle Basis geschaffen werden, um auch die Räumlichkeiten des Museums im Hinblick auf die Nutzung als solches umbauen und einrichten zu können. Von 2009 bis 2013 wurde die Veste Heldburg mit Fördermitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRA) saniert und restauriert.

Wesentliche Teile der Ersteinrichtung der musealen Räume werden durch öffentliche Fördermittel vom Bund, dem Land Thüringen, dem Landkreis Hildburghausen und der Stadt Bad Colberg-Heldburg finanziert. Hinzu kommen Sponsoren aus der Wirtschaft, insbesondere die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe als eines der Gründungsmitglieder, die Firma Hipp GmbH & Co. Vertrieb KG, die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und private Förderer.

Seit 2012 können sich Besucher in einer Pilotausstellung bereits über die grundlegenden Themen und das Konzept des Deutschen Burgenmuseums informieren. Bis zur Eröffnung in gut einem Jahr gilt es nun, das entwickelte Konzept zu konkretisieren, den eigenen Sammlungsbestand im Hinblick darauf durch Leihgaben, unter anderem aus dem Germanischen Nationalmuseum und dem Deutschen Historischen Museum, zu ergänzen und schließlich die Dauerausstellung einzurichten.

## **Festakt und Programm**

Um die Errungenschaften und die erfolgreiche Zusammenarbeit des Fördervereins und Trägervereins zu feiern, fand am 14. März 2015 ein Jubiläumsfestakt auf der Veste Heldburg statt. Anita Schwarz, Bürgermeisterin der Stadt Bad Colberg-Heldburg, geschäftsführende

Vorsitzende des Fördervereins und Vorsitzende des Trägervereins gab nach der Begrüßung einen Einblick in die Arbeit des Fördervereins. Anschließend folgten Grußworte von Thomas Müller, Landrat des Landkreises Hildburghausen, Prof. Dr. Eberhard Paulus, Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, sowie Prof. Dr. Bernhard Hoppe, dem für Museen zuständigen Abteilungsleiter im Thüringer Kultusministerium. Über die Verwirklichung des Deutschen Burgenmuseums sprach abschließend der Initiator des Deutschen Burgenmuseums und Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums, Prof. Dr. G. Ulrich Großmann. Darauf folgte ein Rundgang durch die Räume des Deutschen Burgenmuseums.  
Elke Elbers/ Sarah Wagner

## **Archivgeschenk an das Deutsche Burgenmuseum**

Dank Vermittlung unseres Mitglieds Bürgermeister a.D. Falk Schlegel, wurden dem Deutschen Burgenmuseum die Bibliothek und die Archivbestände von Dr. Rudolf Meister (Dresden) geschenkt. Meister war Redaktionsmitglied der „Burgenforschung aus Sachsen“ und hatte über Jahre Literatur und Unterlagen zu Burgen und insbesondere Festungen in weiten Teilen Europas gesammelt. Die Erben übergaben jetzt die Unterlagen und den Buchbestand dem Deutschen Burgenmuseum für die im Aufbau befindliche Bibliothek.

Die Archivbestände bilden zusammen mit Unterlagen, die das Burgenmuseum aus Thüringen erwerben konnten, einen Grundstock für eine Materialsammlung zu mitteleuropäischen Burgen, Schlössern und Wehrbauten.

Das Museum ist auf gutem Weg, damit auch eine Arbeitsstelle für Burgenforscher zu werden.

## **Ausstellungshinweis**

### **Verona – Tirol. Die Brennerstraße (899-1516)**

Als das ungarische Reitervolk der Magyaren im Jahr 899 Norditalien plünderte, verlangte der Verkehr nach einem neuen sicheren Weg über die Alpen. Die Stadt Verona bot sich mit ihren starken Stadtmauern als Ausgangs- bzw. Endpunkt dieser neuen Nord-Süd-Verbindung an. Von Verona bis nach Hall wurde die Brennerstrecke mit befestigten Stützpunkten zur wichtigsten Straße über die Alpen ausgebaut. Nicht nur Händler, Pilger und gemeine Reisende profitierten davon. Der Weg war auch für die römisch-deutschen Kaiser entscheidend, da sie sich in Rom krönen ließen und zu diesem Zweck den Brenner überquerten. Die neue Straße brachte einen regen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch mit sich. Es entstand der Berner (Bern = Verona) Währungsraum, der es ermöglichte bis über den Brenner hinaus mit Münzen nach Veroneser Vorbild zu zahlen. Germanische und romanische Kultur trafen über diesen neuen Weg aufeinander und fanden im Alpenraum eine einzigartige Synthese.

Nachdem die Ungarn in Norditalien eingefallen waren, wurde der Brennerweg allmählich zu einer sicheren Verbindung mit Stützpunkten und Burgen ausgebaut. Brixen entstand im Jahr 901, Bozen um 1175, Innsbruck wird 1187 zum ersten Mal als Markt erwähnt, die Ersterwähnung der Zollstätte in Klausen fällt auf das Jahr 1027, diejenige Sterzings auf das Jahr 1180.

Was bisher unbeachtet blieb, ist eine erste Phase von Gründungen und Ausbau von Burgen ab dem Jahr 900, d. h. ab der Zeit, als die Ungarn in die Mark Verona eingefallen waren. Der Begriff Incastellamento bezieht sich namentlich auf die Anlagen aus dieser Zeit.

Nicht nur Kaufleute und Tuchhändler besuchten die überregionalen Märkte in Bozen und Verona, sondern ein reger kultureller Austausch fand darüber hinaus statt: Von Giotto's Schülern, die im Bozner Dominikanerkloster malten, über Michael Pacher, der einerseits bei Mantegna in Mantua lernte und andererseits in der gotischen Kunst des Nordens tief verwurzelt war, bis hin zu Albrecht Dürer, der auf der ersten seiner zwei Reisen über den Brenner (1496/97) diese Gegend in Bildern festhielt.

Seit dem Hochmittelalter hatten die römisch-deutschen Kaiser ein politisches Interesse an dieser Verbindung nach Italien, mussten sie doch zur Kaiserkrönung in die Ewige Stadt ziehen. Dabei war Maximilian I. der erste Kaiser, der nicht mehr in Rom, sondern an der Brennerroute in Trient gekrönt wurde. Ein Kaiserzug über die Alpen war ein organisatorisches und politisches Großunternehmen, das von Chronisten heroisch besungen und von einer ganzen Generation im Gedächtnis getragen wurde. Bemerkenswert, dass die Kaiser, allen gemeinen Reisenden gleich, gezwungen waren, den Weg über das Rittner Hochplateau zu nehmen, da das enge untere Eisacktal bis zum Jahr 1316 über eine weite Strecke für den Verkehr nicht erschlossen war. Zahlreiche Schwierigkeiten gefährdeten den Reisenden auf seinem Weg. Wegelagerer, Krankheit und Wetter gehörten zu den großen Erschwernissen einer damaligen Reise. Privathäuser, Klöster, Gaststätten und vor allem die "Hospitäler", das Herzstück mittelalterlicher Versorgung, boten den Reisenden Unterkunft. Den Blick auf den Horizont gerichtet, in ständiger Hoffnung das majestätische Gotteshaus in der Ferne zu erspähen, schritt der mittelalterliche Pilger wie ein Getriebener seinem Ziel entgegen. Ob arm oder reich, zahllose Menschen waren unterwegs um Gott zu ehren. Man erkannte den Pilger häufig an einem Abzeichen, das er zum Schutz bei sich trug.

Händler waren oft mit einem Schreiben ausgestattet, das ihnen sicheres Geleit gewähren sollte. Eine große Last waren für sie die gerade in Tirol sehr häufigen Zollstätten. Für den Verwalter dieser Kontrollpunkte – seit 1305 der Tiroler Landesfürst – handelte es sich um eine lukrative Einnahmequelle. Nach aufmerksamer Sichtung der Ware musste der Händler einen entsprechenden Zoll entrichten. Der Wegzoll schlug sich wesentlich auf die Kosten einer Reise nieder, sodass die Zollstätten stets mitbedacht wurden, wenn man sich für eine Route entschied.

Mit einem Wagen oder auf einem Pferd sitzend, oft schlichtweg zu Fuß, durchquerte der damalige Reisende die Ebenen und die Täler eines Kontinents, der zusehends zu einer Einheit zusammenwuchs. Die erstaunliche Mobilität des mittelalterlichen Menschen jeglichen Standes brachte jenen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch mit sich, der schließlich die großen Errungenschaften der Neuzeit ermöglichte.

(Pressemitteilung der Stiftung Bozener Schlösser.)  
Ausstellung in Schloss Runkelstein vom 30.3.2015 bis zum Saisonende 2015.

## Literaturhinweise

Richard Němec: **Architektur – Herrschaft – Land. Die Residenzen Karls IV. in Prag und in den Ländern der Böhmisches Krone.** (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 125; Publications du Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Études Médiévales – CLUDEM – 37.) Michael Imhof Verlag, Petersberg 2015. 4°, geb., 384 S., ISBN 978-3-86568-874-3. 89,-- €

Die vorliegende Publikation ist aus einer 2011 in Freiburg mit Summa cum laude abgeschlossenen Dissertation hervorgegangen. Der Erscheinungstermin könnte aktueller nicht sein. Anfang März 2015 verkündete der bayerische Kultusminister, dass 2016 eine bayerische Landesausstellung dem Thema Karl IV. gewidmet sein wird, vorbereitet vom Geisteswissenschaftlichen Zentrum für Ostmitteleuropa (Leipzig) und dem Haus der Bayerischen Geschichte (Augsburg) mit Standorten in Prag (ab Mai 2016) und Nürnberg (ab Oktober 2016). Die Ausstellung wird auch die Residenzen Karls, insbesondere zwischen Prag und Nürnberg, thematisieren.

Němec diskutiert wichtige Grundbegriffe wie etwa die Definition von Pfalz und Residenz von kunsthistorischer Warte aus und behandelt sodann gründlich und kritisch die Burgen Karls IV., nämlich Prag, Lauf, Mylau im Vogtland, Oybin im Zittauer Land sowie Tangermünde unter Berücksichtigung kunsthistorischer, bauhistorischer und geschichtlicher Aspekte, nicht zuletzt übrigens mit hervorragendem, teils älterem Bildmaterial und hohem dokumentarischem Aufwand. Die Behandlung der einzelnen Bauten bezieht aktuellste Forschungsergebnisse ein, soweit diese nicht von Němec selbst sind. – Eine umfangreichere Rezension dieses herausragenden Werkes ist für die Forschungen zu Burgen und Schlössern vorgesehen.

U. G.



**In eigener Sache:  
Veröffentlichungen der Wartburg-Gesellschaft**  
Die frühen Tagungsbände – Sonderangebot

Band 1 – 10 der Forschungen zu Burgen und Schlössern sind im Paket für € 120,-  
(inkl. Porto) - solange der Vorrat reicht – zu erwerben.  
(Einzelband für € 20,- zzgl. Porto)

Für Nicht-Mitglieder beträgt das Angebot 170,- €, Einzelband 25,-€

Bestellungen bitte über das Büro des Vorsitzenden.



**Wartburg-Gesellschaft  
zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V.  
Mitglied im Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg e. V.**

**Vorstandsadressen:**

**Ehrenvorsitzender:**

Prof. Dr. Ernst Badstübner, Arnold-Zweig-Str. 10, 13189 Berlin, Deutschland

**Vorsitzender:**

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann,  
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 119580,  
90105 Nürnberg, Deutschland,  
Tel. 0049-(0)911/1331-100, Fax 0049-(0)911/1331-299,  
E-Mail: [generaldirektion@gnm.de](mailto:generaldirektion@gnm.de)

**2. Vorsitzender:**

Günter Schuchardt,  
Auf der Wartburg, 99817 Eisenach, Deutschland  
Tel. 0049-(0)3691/2500, Fax 0049-(0)3691/203342 – Geschäftsstelle –  
E-Mail: [volkert@wartburg-eisenach.de](mailto:volkert@wartburg-eisenach.de) und [schuchardt@wartburg-eisenach.de](mailto:schuchardt@wartburg-eisenach.de)

**Beisitzer:**

- Dr. Armand Baeriswyl, Archäologischer Dienst des Kantons Zürich, Brünenstr. 66, PF 5233, CH-3001 Bern, Schweiz, Telefon: +41.(0)31/ 633 98 22; E-Mail: [armand.baeriswyl@erz.be.ch](mailto:armand.baeriswyl@erz.be.ch)
- Dr. Dr.-Ing. Thomas Biller, Büro für Baugeschichte und Bauforschung, Klarastraße 35A, 79106 Freiburg/Br., Deutschland, Tel. 0049-(0)761/8817070, E-Mail: [thomasbiller@t-online.de](mailto:thomasbiller@t-online.de)
- Guido v. Büren, Museum Zitadelle Jülich - Stadtgeschichtliches Museum Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich, Deutschland, Tel. 0049-(0)2461/9376814, Fax 0049-(0)2461/9376820, E-Mail: [GvBueren@juelich.de](mailto:GvBueren@juelich.de)
- Dr. Daniel Burger, Kobergerstr. 72, 90408 Nürnberg, Deutschland, Tel. 0049-0911/3677866, E-Mail: [daniel.burger@staba.bayern.de](mailto:daniel.burger@staba.bayern.de)
- Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Häffner, Rosenstr. 3, 91781 Weißenburg, Deutschland, Tel. 0049-(0)9141/82952, E-Mail: [hhaeffner@gmx.de](mailto:hhaeffner@gmx.de)
- apl. Prof. Dr. Stefanie Lieb, Mommsenstr. 92, 50935 Köln, Deutschland, Tel. 0049-(0)221/ 43 72 07, E-Mail: [Stefanie.Lieb@uni-koeln.de](mailto:Stefanie.Lieb@uni-koeln.de)
- Dr. Christine Müller, Nr. 43, 07589 Lindenkreuz, Deutschland, Tel. 0049-(0)36604/20916, E-Mail: [christine.mue@t-online.de](mailto:christine.mue@t-online.de)

**Internetadresse:** [www.wartburggesellschaft.de](http://www.wartburggesellschaft.de)

Betreuung: Frau Anja Schmid-Engbrodt

**Internetadresse Deutsches Burgenmuseum Heldburg:**

[www.deutschesburgenmuseum.de](http://www.deutschesburgenmuseum.de)

**Bankverbindung der Wartburg-Gesellschaft**

**Konto-Nr.:** 14338 bei der Wartburg-Sparkasse (Eisenach), BLZ 840 550 50

**IBAN:** DE13 8405 5050 0000 0143 38 – BIC: HELADEF1WAK

**Redaktion des Rundbriefs:**

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, E-Mail: [wbg-rundbrief@web.de](mailto:wbg-rundbrief@web.de)